



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

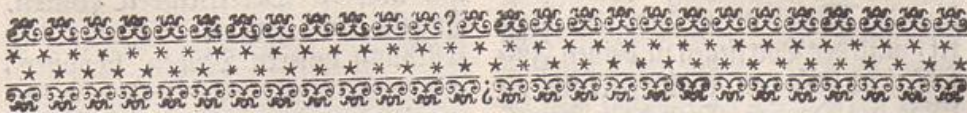
Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten in der Fasten biß den zweyten nach Pfingsten einschließlic, wie auch Char-Freytag, und Oster-Montag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1748

Zweyte Predig. Wer rechtschaffen von Sünden auferstanden ist, muß es sehen lassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46993)



Auf den Höchst = feyerlichen Oster = Sonntag,

Zwente Predig.

Ibi cum videbitis. *Marc. 16.*

Allda werdet ihr ihn sehen.

Inhalt.

Wer rechtschaffen von Sünden auferstanden ist, muß es sehen lassen.

Süßlich ist der so mühselige Lebens = Lauff Christi unsers Erlösers, und Seligmachers nicht allein Ende, sondern auch mit einer Ehr = Ruhm = und Glory = vollen Auferstehung geordnet worden; endlich erndet er mit Freuden, und Jubel ein, was er in Ehränen, und Betrübnuß ausgesäet; er traget endlich die Sieg = reichen Palm = Zweige in Händen; auf so ein ungestümmes, und creugweis darein schlagendes Wetter ist ein recht heiterer Sonnenschein gefolget. Alle trübe Wolcken der Verschimpff = und Verhöhnung, alles Ungewitter der sonst nie erhörten Peinen,

und Tormenten haben sich in den lieblichsten Glanz der Frölich = und Herrlichkeit verändert; die schwarze Nacht ist versaget, das rasende Höllen = Geschwader geschlagen, das seinem Verdünnen nach so witzige, und in Bewahrung des Grabs alle Vorsorg brauchende Juden = Geschmeiß ist mit langer Nase abgewiesen, und bestehet voller Schimpff, und Spott; dann surrexit, der Herr ist aus dem mit Pitschafften versiegelten, mit einem grossen Stein bedeckten, mit Wächtern, und Schildwachten bewahrten Grab, ohne ein oder anderes zu beschädigen allerglorreicht auferstanden.

D d 3

Viel

Viel Glücks, O Sieg-voller Heyland der Welt! die Sünd, der Feufel, und der Tod liegen zu deinen Füßen! jetzt lasse den Lorber-Kranz an Platz der Dornen, Cron dein Haupt, den Palm-Zweig an Platz des Rohrs deine Hände, das Kleid der Glory an Platz des zerlumpten Purpur-Manzels deinen ganzen Leib zieren. Halte jetzt den triumphierlichen Einzug in das himmlische Capitolum; laß dich begleiten von dem der Höllen abgejagten Raub, und genieße in dem himmlischen, was du in dem irdischen Jerusalem verdienet hast. Ja andächtige Zuhörer! also solten wir wohl meinen, daß es sich geziemete, und in alle Weg gebührete;

Aber wie seynd die Wege, und Urtheil Gottes so weit anderst, als der Menschen! wir meinen, es sey billig, daß der Herr gleich nach seiner Urständ die Erd verlasse, und den Himmel in Besiz nehme, er aber hingegen bleibt annoch vierzig Tage nach der Auferstehung bey uns; wir solten ja billig dafür halten, Christus müste zum wenigsten seine Werck also theilen, daß, nachdem er Zeit Lebens, und in seinem Tod für uns gesorget, so müste er nun nach dem Tod allein auf seine eigene Ehr, Glory, und Herrlichkeit bedacht seyn: Aber ganz anderst schlägt es aus, ganz anderst berichtet uns der heilige Paulus *Rom. 4*: Traditus est propter delicta nostra, sagt er, & surrexit propter iustificationem nostram: Er ist überantwortet um unserer Sünd willen, und auferstanden

um unserer Gerechtigkeit willen. Er will auch, daß wir aus seiner Auferstehung unseren Nutzen schöpffen, also wahr ist es, was der heilige Bernardus sagt: Totus in usus nostros expensus, ganz ist er zu unserem Nutzen gegeben. Worinn bestehet dann dieser Nutzen? wozu dienet uns seine Auferstehung, nachdem er schon das völlige Lösgeld für uns durch seinen Tod ausgelegt? wir müssen dieses von eben demselbigen, der uns auf solche Gedancken gebracht hat, von dem heiligen Paulo weiter lernen; er erkläret es aber mit folgenden Worten: ut quomodo Christus surrexit à mortuis, ita & nos in novitate vitæ ambulemus. *Rom. 6*. Auf daß, gleichwie Christus von den Todren auferstanden ist, also auch wir in einem neuen Leben wandelen sollen; als wolte der Apostel sagen: Kein Zweifel ist zwar daran, daß uns Christus durch seinen Tod vollkommen gerechtfertiget habe, es hat nichts daran gefehlet, daß wir durch ein so Verdienst-volles Leiden ganz, und zumal wieder wären versöhnet worden; es mangelte aber noch an einem Vorbild, und Muster, wornach wir unser neues Leben nach abgelegter Sünd solten einrichten; der Tugend-volle Lebens-Wandel, welchen uns der Herr bis in den Tod gezeiget hat, ist gleichsam ein Buß-Leben, also daß wir in seine Fuß-Stapffen zu treten haben, um würdige Buß zu würcken, und durch selbige von dem Tod der Sünden aufzustehen; wann wir aber durch die

Götts

Göttliche Gnade einmal auferstanden, so müssen wir dem Leben, welches er nach seiner Urständ geführt, nach ahnen: Ita & nos in novitate vitae ambulemus. An uns, als an einer Copey, und nachgemachten Sache, soll in der Befehring, und geistlichen Auferstehung die leibliche Auferstehung Christi völlig ausgedruckt, und zu

ersehen seyn, und hievon den völligen Bericht mitzutheilen, wäre zwar mein höchstes Verlangen, aber es seynd an dem erstandenen HErrn der nachzufolgenden Eigenschaften so viele, daß ich alle auch nur zu erzehlen, viel mehr in so kurzer Zeit zu erklären, billig verzweifelen muß.

Vortrag.

Nehme derothalben aus so vielen nur das einzige, daß nemlich Christus der HErr nach seiner glorreichen Urständ so oft, und manchmal erschienen; er hat sich oft sehen lassen, um dadurch seine Auferstehung zu beweisen, und ungezweifelt zu machen; ibi eum videbitis, allda werdet ihr ihn sehen, heist es schon gleich im heutigen Evangelio: Hieraus aber zeige ich, daß, dafern wir uns trösten wollen, daß wir zu dieser österlichen Zeit unser Sündens Grab völlig verlassen, und dem Geist nach rechtschaffen auferstanden, so müssen wir auch als auferstanden mit Christo erscheinen, wir müssen es sehen lassen, sonst stehet unserer Auferstehung nicht zu trauen, wie dieses gegenwärtige Red geben wird.

Ibi eum videbitis. *Marc. 16.*

Allda werdet ihr ihn sehen.

SAnn ich es nicht wüßte euch ohne dem bekannt genug zu seyn, daß Christus mit seiner Auferstehung für sich allein nicht zufrieden gewesen, sondern sich auch von anderen habe sehen lassen, und ihnen das neue Leben, so er jetzt nach seiner Auferstehung führe, gezeiget habe, wann, sage ich, ich dieses nicht wüßte, daß es bekannt genug,

so wolte ich es aus heiliger Schrift anführen, und zeigen, wie er bald als ein Gärtner, bald als ein Reisender, bald etlichen ins besondere, bald vielen beyfammen, bald bey einer Mahlzeit, bald bey einer Zischerey sich habe sehen lassen: ja ich müßte es auch billig der Länge nach erzehlen, weil der ganze Bau meiner Red darauf ruhet.

Aber

Aber warum ſolte ich euch überläſtig ſeyn mit dem, was ihr zu hören kein Verlangen traget? es kommt nur dar- auf an: Ut, quomodo Chriſtus ſur- rexit à mortuis, ita & nos in novi- tate vitæ ambulemus: Daß auch wir, gleichwie Chriſtus von den Todten auferſtanden iſt, in einem neuen Leben wandeln; daß wir nachfolgen, und auch als auferſtan- den erſcheinen, ſonderlich, weil wir hierzu ſo vielfältig verpflichtet, und verbunden ſeynd; dann eben groſſe Schuldigkeit als wir haben, zu dieſer heiligen Zeit von Sünden aufzuſtehen, eben groſſ iſt auch die Pflicht, ſich alſo bekehrt auferſtanden ſehen zu laſſen; habt ihr aber an dieſe Schuldigkeit vielleicht noch niemals gedacht, ſo iſt es eine Unachtsamkeit, und Fehler ge- wesen, wie ihr leicht aus dem Gegen- theil erkennen werdet; dann wer weiß nicht, daß ſündigen, und ſündigend erſcheinen, oder die Sünd ſehen laſ- ſen zweyerley Bosheit ſey? ſündigen für ſich iſt böß, die Sünd aber ſehen laſſen, noch ſchlimmer; hieraus kön- net ihr leicht ſchließen, daß demſelben auch zweyerley Gefäß, und Verbin- dung, nemlich ſich bekehren, und be- kehrt ſehen laſſen, entgegen geſetzt ſeyen, alſo daß das eine, ohne das an- dere, erfüllen, nur eine halbe Auf- erſte- und Bekehrung ſey: Nicht an- derſt, als wann Chriſtus der HErr, nachdem es aus dem Grab hervorge- kommen, wann er ſich damals ver- borgen in der Welt aufgehalten hätte, ſo hätte er ja nur halb, wann ich al-

ſo reden darff dasjenige, warunt er auf die Welt kommen, vollendet; er hätte den Glauben der Apoſteln in Verwirrung, und ſeine Religion ohne beſten Grund gelassen; auf gleichen Schlag, der ſich bekehret, dieſe Be- kehrung aber nicht will, oder aus eite- ler Furcht nicht darff ſehen laſſen, der verrichtet das Werk des HErrn un- vollkommen, und ziehet ſich die Ver- ſuchung über den Hals. Aber was ſage ich, daßer das Werk des HErrn unvollkommen verricht? was ſage ich von halber Bekehr- und Auferſtehung, wann er ſie eufferlich nicht ſehen läßt? viel beſſer ſage ich, daß er ſich gar nicht bekehre, noch auferſtehe, dann es ſeynd zwar zwey Gebott, deren eins uns anſtrengt, die Sünd zu verlaſſen, davon ab- und aufzuſtehen; das an- dere aber ſich als einen ſo erſtandenen ſehen zu laſſen; danner ſeynd dieſe zwey Gebott ſo unzertrennlich, und ſo unabſonderlich, daß das eine, ohne das andere, nicht kan erfüllet werden; darum führet manchmal einer von sei- ner Bekehrung zu GOTT, wie er meint, die vortrefflichſte, und Gotts- förchtigſte Gedanken, und doch, wann man ſie bey dem Licht beſieht, ſeynd es lauter eitele, fruchtloſe Einbildun- gen. Es gedencket mancher, nun will ich doch endlich mein Leben beſſern, meine Sünden verlaſſen, und bey die- ſer öſterlichen Zeit recht mit Chriſto auferſtehen; aber ſetzt er gleich hinzu, ich will es doch heimlich machen, kei- ner ſoll von dieſer meiner Lebens- Än- derung etwas wiſſen, oder mercken, genug

genug ist es, daß es **GOTT** bekannt: Aber O Thorheit! O Blindheit! derjenige, der also dencket, der widerspricht sich selbst; dann eins von den nothwendigsten Stücken, das zu solcher Bekehrung erfordert wird, ist, daß er seine Veränderung sehen, und merken lasse; so lang es hieran mangelt, ist es nur eine eitele, eingebildete Bekehrung; eine rechtschaffene vollkommene Bekehrung muß ja alles ohne Ausnahm erfüllen, was einem Christen zustehet; eine aber von den vornehmsten Pflichten eines Christen ist ja, daß er sich als einen Christen sehen lasse: Das ist, wann er ein Sünder, und Rebell gegen **GOTT** gewesen, er ins zukünftige als ein dem Göttlichen Gesäß Gehorsamender, und Diener des Allerhöchsten sich aufführe, und erscheine. Diese Pflicht aber, und Schuldigkeit rühret her von Seiten **GOTTES**, von Seiten seines Nächsten, und von ihm selbst; und zwar was **GOTT** belanget, sagt mir einmal, die ihr bishero so frey, und ruchlos daher gelebt, als wann kein **GOTT** im Himmel wäre, habt ihr nicht hiedurch dem Allerhöchsten seine gebührende Ehr entzogen? wie wollet ihr aber **GOTT** genug, und Abtrag thun für so viele Laster, die ihr begangen? wie wollet ihr ihm die Ehr, die ihr ihm genommen, wieder geben? ihr habt seine höchste Majestät so oft beleidiget, und verletzet, und ihr wollet euch jetzt schämen, es sehen zu lassen, wann ihr euch vor ihm verdemüthiget? ihr habt sein Gesäß öffentlich verachtet, und meint genug zu thun, wann ihr es

R. P. Erich, zweyter Theil.

heimlich bereuet? euere Frech, und Ausgelassenheit ist offen, und bekannt gewesen, und euere Buß, womit ihr **GOTT** besänftigen wollet, soll heimlich, und verborgen seyn? heisset das mit **GOTT** handeln, und umgehen, wie es einer solchen Majestät gebühret? ein Mensch, wann er von dem anderen öffentlich beleidiget ist, will auch öffentlich wieder versöhnet werden; und **GOTT** wollet ihr schlechter halten, als einen Menschen? **GOTT** soll sich befriedigen mit einer Licht- und Augen-siehenden Ausöhnung? Ach, betriege sich doch keiner mit so heimlich, und verborgener Bekehrung! wann wir schon niemals gesündigt, und das Kleid der Unschuld noch von der Tauff her unbesfleckt erhalten hätten, so müsten wir es doch eusserlich sehen lassen, und bekennen, daß wir **GOTT** von ganzem Herzen verlangen zu dienen, und uns nicht schämen, seinen Gebotten gemäß zu leben: umsonst ist das protestiren, und ausbedingen im Herzen; eusserlich, und vor den Menschen muß es sich sehen lassen: Qui me confessus fuerit coram hominibus. *Luc. 12.* Heist es: Ein jeglicher, der mich bekennen wird vor den Menschen, den wird des Menschen Sohn auch vor den Engelen **GOTTES** bekennen; wer mich aber verläugnen wird vor den Menschen, der wird auch vor den Engelen **GOTTES** verläugnet werden. Wann das aber einer thun muß, ist die Anmerckung des heiligen Chrysostomi, der unschuldig, und sonderlich nichts bey **GOTT** verbrochen hat,

E e

wie

wie viel mehr wird es dann erfordert von einem Sünder, der sich bekehret? weil der nicht allein schuldig ist, seinen Gott zu verehren, und anzubetten, sondern auch der Gerechtigkeit ein Genügen zu leisten, indem er ihn durch seine Sünden verunehret hat. Wie wird das aber anderst geschehen, als durch eine Bekehrung, welche andere auferbauet, und wovon sich die Früchte eusserlich sehen lassen? dergestalt, daß derjenige, der rechtschaffen von den Sünden zu erstehen gedencet, inskünftige fleißig, und oft mit Andacht in der Kirchen erscheine, die heilige Sacramenten oft empfangen; seine Reden, und Discursen müssen züchtig, und erbar, sein ganzer Lebens-Wandel muß auferbaulich, und eingezogen seyn; damit auf solche Weiß dem Allerhöchsten der Schade, den er durch dieses Menschen unanständige Lebens-Art an seiner Ehr gelitten, in etwa wieder ersetzt werde; also wäre beschaffen die Auferstehung Petri von seinem schändlichen Fall, der ließe sich sehen in allen Sinaogogen, und offenen Plätzen; er predigte allda den Namen Christi seines Heylands mit so grosser Freyheit, daß sich billig darüber zu verwunderen; und woher ein solcher Eifer? ach! gedachte er; ich habe meinen Meister verlaugnet, wodurch ich ihn auf das Höchste beleidiget, und verunehret habe, darum muß ich nunmehr zeigen, daß ich gefehlet habe; ich muß ihm, es koste was es wolle, seine Ehr wieder geben; und wann es nicht anderst seyn kan, so will ich diese Schand auch mit meinem Blut abwa-

schen. Eben so muß auch euere Auferstehung beschaffen seyn, wann sie gültig, und Gott angenehm seyn soll; ihr müisset ja gestehen, daß ihr in vielen Gelegenheiten euch aufgeföhret, als könntet ihr Gott nicht; ihr müisset gestehen, daß euer Leben Caristo euerem Seligmacher zur Schand und Unehre gereichet seye; was ist dann billiger, als daß ihr denselben durch einen auferbaulichen, auch eusserlichen Wandel wieder ehret, und so viel an euch ist, ihm den zugesügten Schaden wieder ersetzt?

Gleicher Gestalt strengt auch die Gerechtigkeit den Sünder an, bekehrt, und auferstanden eusserlich zu erscheinen, damit er seinem Nebenmenschen gnug thue, als welchen, weil er ihn durch sein unordentliches Leben geärgert hat, er schuldig ist, wieder aufzuerbauen, wie soll das aber auch anderst geschehen, als daß er sich nach seiner Auferstehung, wie Christus, bald hier, bald dort, ein anderes Leben führend sehen lasse? dann was ist gewesen, daß den Nächsten geärgert hat? gewiß nicht die innerliche Sünd, sondern nur dasjenige, was man eusserlich davon gemercket hat, welches wann einer gebührend erstatten will, so muß er nothwendig so gottlosen Erscheinungen andere heilige Erscheinungen entgegen setzen; umsonst schmeichelt er sich, da er meinet, seine Bekehrung sey vollgültig, wann er nur innerlich die Sünd verfluchet, und doch dasjenige, was sich eusserlich davon sehen laßt, nicht abschaffet; ach weit gefehlet! unser Nebenmensch, gleichwie er geistlichen Schan

Schaden gelitten, wegen unserer Ausgelassenheit, also muß er auch wieder Nutzen schaffen von unser eusserlichen Gottes-Furcht, und Eingezogenheit: Also ist von ihren Sünden auferstanden eine heilige Magdalena, sie erkannte es, was für einen übeln Namen sie in der Stadt hatte, wie manchen sie geärgert; ware sie aber damit zufrieden, daß sie für sich allein büßete? gang und gar nicht; öffentlich über die Gassen zeigte sie es, bey den Gäst-vollen Tischen zeigt sie ihre Bekehrung: Also muß es auch euer Nebenmensch sehen, daß ihr nicht mehr dieselbige seyet, die ihr zuvor waret; er muß es sehen, daß ihr die ärgerliche Beywohnung abschaffet; er muß es mercken, daß ihr jenes Haus nicht mehr besuchet; er muß es hören, daß ihr keine garstige Reden mehr führet; er muß es spüren, daß euer Haus keine Ablage der Dieben, und kein Schlupff-Winckel der Unzucht mehr sey; er muß es sehen, daß ihr nicht so toll, und voll mehr nach Haus kommet; er muß es hören, daß kein Hader, und Zancken, kein Haus-Krieg mehr vorhanden; mit einem Wort: Er muß es sehen, daß ihr gang verändert, in novitate vitæ, ein neues erstandenes Leben führet. So lang als ihr nicht also bey euerem Nebenmenschen erscheinet, könnet ihr nicht mit Zug von ihm erfordern, daß er euch für auferstanden, und bekehret halte: *Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus*, muß es mit dem *David Psal. 115.* heissen: Ich will dem **Herren** mein Gelübd,

oder Versprechen mich zu besseren, vor dem Angesicht des ganzen Volcks bezahlen.

Da sage mir aber nur keiner, diese Rede werde euch schier zu Heuchler machen; sie seye dem Rath Christi, daß man seine Werke verborgen halten solle, zuwider, dieß, sage ich, werffe mir nur keiner vor, dann heuchelen ist eusserlich sich anderst stellen, als man innerlich beschaffen, hiezu rathe, und ermahne ich aber gar nicht, sondern zeige, daß, nachdem ihr innerlich rechtschaffen bekehrt, und mit Christo zum neuen Leben auferstanden seyd, dieses sich auch eusserlich müsse sehen lassen; belangend die Lehr Christi von Verborgnen-Haltung seiner guten Wercken, ist freylich dieses eine Anbettens-würdige Wahrheit; verstehet sich aber von denen Wercken, die als nicht gebotten einer freywillig annimmt, und nicht von denen, die wir Krafft unserer Christlichen Pflicht zu thun schuldig seynd: Nun aber so beweise ich es ja, daß ihr zu so heiligen Erscheinungen verpflichtet, und verbunden seyet, theils um Gott seine Ehr, theils um euerem Nebenmenschen seinen geistlichen Schaden zu ersetzen. Ach, glaubet mir sicherlich! dieß ist es nicht, was euch davon abschrecket, daß ihr nicht gern also, zum neuen Leben erstanden zu seyn, euch wollet sehen lassen, nicht die Furcht in Gleisnerey zu verfallen, oder der Lehr Christi zuwider zu handeln, etwas anderes ist dahinter verborgen; einen guten Theil hat der menschliche Respect, und Ansehen daran,

indem man fürchtet, so viel Freud, und Trost, als die Frommen über eine so scheinbare Aufersteh- und Bekehrung empfinden werden, so viel Plauderens, und Geschwäß werden die Gottlosen, und Freylebenden darüber haben; einen guten Theil hat der böse Feind daran, welcher euch allerhand Beschwernissen vormahlet, und euch gern in den Ketten der bösen Gewohnheit vest behielte, der ist es mit seinen bösen Eingebungen in Ursach, daß ihr so sehr fürchtet die Veränderung des Lebens bekannt zu machen; dann gedenckt mancher, wann diese Bekehrung solte kund werden, so müste ich ja allezeit dabey bleiben, ich könnte mit guten Ehren nicht wieder umsatteln. Ja, ja, das ist es, was euch zum Theil abhaltet, daß ihr nicht bekehret, und von der Sünd auferstanden erscheinen möget: Wie sehr ihr auch immer die begangenen Sünden jetzt verabscheuet, und hasset, so möget ihr euch doch nicht also die Hände binden, daß ihr nicht, ohne als unbeständig angesehen zu werden, soltet wiederkehren dörfen: Ist das aber recht geredet, und gethan? das Segen-Spiel soltet ihr billig daraus schliessen, und also vernünftelen: Wann es andere mercken solten, daß ich mich rechtschaffen zu GOTT bekehret habe, so werde ich auch gleichfalls durch eine politische, und weltliche Wohlansständigkeit gezwungen, vesten Fuß zu halten, wohlan! so will ich es nun sehen lassen, daß ich der vorige allzu frey lebende Mensch nicht mehr sey, damit ich endlich meinen Wankel-

muth, und Unbeständigkeit im Guten einmal vest genug anschmieden könne; ich will es jetzt zeigen, und sehen lassen, daß ich mich der Andacht, und Gottes-Furcht gang ergebe, daß ich alle Pflichten eines rechtschaffenen Christen auf das genaueste erfülle, damit ich mich nicht allein vor GOTT, sondern auch vor der Welt schämen müsse, wann ich in das vorige Sünden-Grab wieder zurück kehren solte. Also, sage ich, müstet ihr hieraus schliessen, und GOTT danken, daß ihr endlich einen Nagel gefunden, mit welchem ihr eueren wetterhanischen Willen vest an die Tugend, und Gottes-Furcht anhefften könnet; und das ist es, was ich zuvor sagte, daß einer wegen seiner selbst schuldig seye, seine Bekehr- und Auferstehung sehen zu lassen.

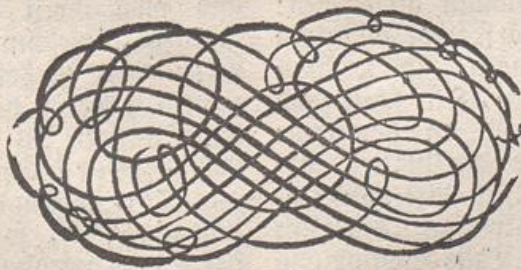
Erscheinet derohalben, laßt euch sehen nach dem Exempel des erstandenen HERRN, bald bey diesen, bald bey jenen, sonderlich denen, die ihr geärgert habt; bekräftiget, und beweisetes, daß ihr wahrhaftig auferstanden seydet, wie es Christus bekräftiget hat, nemlich durch die Erscheinungen; laßet euer Auferstehung sehen, damit GOTT durch eueren frommen Wandel die Ehr, die ihr ihm durch euer Laster-volles Leben geraubet, wieder bekomme; laßet euer Bekehrung sehen eueren Nebenmenschen zum Besten, und Nutzen, damit nemlich die Frommen nicht weniger, als die Engel in dem Himmel sich darab erfreuen, die Gottlosen aber theils dadurch beschämet, und bestraffet, theils dadurch erbauet, und gebessert werden.

Glaue

Glaubet mir sicherlich, daß ihr durch solche Erscheinungen, und Proben eurer geistlichen Auferstehung viel gutes schaffen könnet; ja, je grösser einer ein Sünder gewesen, desto tauglicher ist er mit seiner Bekehrung auch andere zu besseren; es zeigt sich dieses an dem heiligen Petro, welchem Christus vor anderen aufgetragen, daß er seine Brüder nachmals im Glauben stärcken sollte; & tu aliquando conversus confirma fratres tuos, *Luc. 22* Wann du dormalen einst bekehret wirst, so stärcke deine Brüder, sagt er ihm; dem Joannes, welcher allezeit nahe bey dem Herrn geblieben, wird es nicht gesagt, sondern dem Petrus, welcher nicht allein von weiten gefolget, sondern auch in die schändliche Sünd der dreyimaligen Verläugnung gefallen; aber auch eben deswegen ware er viel tauglicher nach seiner Bekehrung die anderen zu stärcken, und zu bevestigen. Weit mehr Glauben verdiente der Thomas, da er die Auferstehung

Christi predigte, nachdem er zuvor daran gezweifelt hatte, als wann er solchem Zweifel nie hätte Platz gegeben: Also auch weit mehr erbauet dersjenige, welcher in Fastern, und Sünden gelebt, wann der sich rechtschaffen bekehret, als ein anderer, der immer sittsam, und eingezogen gewesen. Erscheinet derowegen, lasset euere Auferstehung in den Wercken sehen, zeigt, daß ihr ein ganz neues Leben führet; derjenige, der sonst nicht reden konnte, daß er nicht dabey fluchte, und schwur, der schweige jetzt ganz still, wo er fürchtet, daß er also anstossen sollte; derjenige, der sonst in Geil- und Unkeuschheit gelebt, der dencke nicht mehr an garstige Sachen; der sonst kaum zur Kirchen came, der sonst wie ein halber Türck gelebt, der sey nun desto fleißiger, und führe sich auf, wie ein rechtschaffener Christ, so zeigt er, daß er mit Christo auferstanden sey.

A M D C.



E e 3

Auf